Im Rückspiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1979)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kriege in unserem Lande verdoppelt werden. Demgegenüber muss man wissen: Die Einfuhr von Getreide aus dem Ausland wurde fünfmal und bis zum Ende des Krieges zehnmal kleiner.

Man darf sagen: Das Volk verstand den Aufruf: «Mehr anbauen oder verhungern!» Die Bitte: «Gib uns heute unser täglich Brot» liess die Bürger näher zusammentreten zur Gemeinschaft der alten Eidgenossenschaft. Die vielen drohenden Gefahren liessen keine sozialen Unruhen aufkommen. Man vertraute den Behörden und der Armeeführung.

Dass 1959 F. T. Wahlen in den Bundesrat gewählt wurde, war keine Ueberraschung. Die Bundesversammlung hatte einen Mann gewählt, der immer auch den Arbeiter, den Bauern, den Gelehrten und Bürger neben sich sah. Es war eine Wahl, die das Volk als ehrenden Dank empfand. Wie bei der «Anbauschlacht» wollte er in unserer obersten Landesbehörde sein Volk führen, führen zum Ueberlegen, zum Denken und zum vernünftigen Handeln.

So wollen wir auch in unserer GZ einem verdienten Mitbürger zu seinem Ehrentag herzlich gratulieren. EC

Die Bedeutung der Gruppe in der Gehörlosenbildung

Vom 10. bis 12. April 1979 fand in der Paulus-Akademie Zürich die 22. Arbeitstagung des Schweizerischen Vereins der Gehörgeschädigten-Pädagogen (SVHP) mit 120 Teilnehmern statt.

Das Thema: Die Bedeutung der Gruppe in der Gehörlosenbildung ist für die Hörgeschädigten-Pädagogen, Erzieher, Frühberater, Eltern und alle, die in der täglichen Arbeit mit Hörgeschädigten stehen, besonders aktuell.

Der SVHP hat in Zusammenarbeit mit der Gehörlosenschule Zürich ein anspruchsvolles Programm erarbeitet. Neben den Fachleuten sollten auch die Betroffenen selbst, die Gehörlosen, ihre Meinungen vortragen und erläutern können.

Die Gehörlosen und die Hörenden, aber auch die Gehörlosen allein, leben in verschiedenen Gruppen zusammen, die allen Beteiligten Möglichkeiten eröffnen, aber auch Grenzen aufzeigen.

Unter dem Thema: Die Bedeutung der Gruppe in der Gehörlosenbildung hatte Prof. Dr. R. Battegay von Basel das Hauptreferat übernommen. Er zeigte die Problematik auf, die im Kontakt zwischen der hörenden Majorität und der gehörlosen Minorität besteht. Jeder hat das Bedürfnis, sich in der Gruppe zu verwirklichen. Behinderungen, die eine Abweichung von der Norm nach sich ziehen, tragen die Gefahr in sich, den Behinderten aus der Gesellschaft zu drängen. Bei der Hörbehinderung ist das wesentliche Kommunikationsmittel — das Gehör — verschlossen.

Nach den fundierten Ausführungen von Prof. Battegay trafen sich die Teilnehmer in 8 Gruppen, um über die Möglichkeiten und Grenzen der Gruppe zwischen Hörenden und Gehörlosen zu diskutieren.

In einer anschliessenden allgemeinen Diskussion beantwortete Prof. Battegay Fragen und Anregungen der Teilnehmer. Es wurde als Hauptgedanke festgehalten: Die Hörgeschädigten sollten befähigt werden, sich als Minorität in der Majorität zu bewegen, ohne sich selber dabei aufzugeben.

Der zweite Tag stand unter dem Thema: Aspekte der Gruppenarbeit mit Gehörlosen.

Prof. Dr. A. R. Bodenheimer, Tel Aviv und Zürich, hielt das Hauptreferat: Kommunikative Aspekte der Gruppenarbeit mit Gehörlosen.

Prof. Dr. Bodenheimer konnte als Arzt und Psychotherapeut aus seiner langjährigen Erfahrung mit Gehörlosen berichten. Einleitend zeigte er die Probleme für die seelische Gesundheit derjenigen auf, die mit Hörgeschädigten zu arbeiten haben. Im Verlauf seines Referates wies Prof. Bodenheimer auf einige wichtige Kommunikationsmittel für das Leben in der Gruppe zwischen Gehörlosen und Hörenden hin. Die Hörgeschädigten-Pädagogen und Eltern tun zuwenig *mit* den Gehörlosen.

In fünf verschiedenen Gruppen wurde über das Referat von Prof. Bodenheimer diskutiert, wobei die Teilnehmer selber die Erfahrung einer Gruppe machen konnten.

Unter der Leitung von Supervisoren wurden am Nachmittag Praxiserfahrungen der Teilnehmer wiederum in Gruppen besprochen.

Videodemonstrationen über verschiedene Situationen in Gruppen von gehörlosen Kindern wurden in einem Podiumsgespräch der Supervisoren behandelt.

Am Abend des zweiten Tages fand die GV des SVHP statt.

Der dritte Tag brachte einen weiteren Höhepunkt: Konfrontation mit einer Gruppe Gehörloser.

Zunächst berichteten die Gehörlosen über ihre Erfahrungen in der hörenden Gesellschaft. Dabei zeigte sich erneut, dass die Mimik und die «Sprache des Körpers» ein wesentliches Hilfsmittel für die Verständigung sind. Weil viele Informationsquellen naturgemäss für die Gehörlosen verschlossen sind, stellt sich für die Gehörlosen immer wieder neu die Aufgabe, ein Informationsnetz aufzubauen, damit der Informationsvorsprung der Hörenden aufgeholt werden kann. Die Gehörlosen äusserten den Wunsch, in Zukunft bei Entscheidungen über Methoden der Sprachanbildung auch mitsprechen zu dürfen. Die Anforderungen in der hörenden Umwelt sind für die Gehörlosen sehr hoch, daher brauchen sie auch die Gehörlosengruppe, in der sie sich entspannen und sich wohlfühlen.

In Ad-hoc-Gruppen wurde im Plenum über das Gespräch der Gehörlosen diskutiert.

Die abschliessende Auswertung der Tagung zeigte, dass die Teilnehmer die für sie neue Form sehr positiv aufgenommen haben. Das Gespräch in den Gruppen, der Austausch von Meinungen und Erfahrungen hat bei allen ein nachhaltiges Echo gefunden. Die Arbeit mit den Gehörlosen in der Gruppe ist eine ständig sich neu stellende Aufgabe, die mit ihren hohen Ansprüchen nur im gemeinsamen Gespräch aller angegangen werden kann.

Im Rückspiegel

Inland

— Der Landrat von Baselland und die Regierung von Baselstadt möchten die Standortbewilligung für das Kernkraftwerk Kaiseraugst aufheben.

Ausland

— Die Hauptstadt von Uganda in Afrika, Kampala, ist gefallen. Der Staatspräsident und oberster Heerführer, Idi Amin, ist geflohen. Eine provisorische Regierung ist gebildet worden.

— In Spanien ist ein Schulbus verunglückt. 45 Kinder, der Fahrer und 4 Lehrer fanden dabei den Tod.

— Die Hinrichtungen in Iran gehen weiter.

— Ein schweres Erdbeben hat Küstengebiete von Jugoslawien und Albanien erschüttert. Man liest von 200 Toten.

— Mit ausserordentlich hohen Ja-Stimmen hat das ägyptische Volk seine Zustimmung zum Nahostfrieden gegeben.